



Willkommen in der Stadt der vier Tore.

Neubrandenburg

mit Läuschen und Rimels erleben!



Mecklenburgische
Seenplatte

neubrandenburg-touristinfo.de

Willkommen in Neubrandenburg – Stadt der vier Tore am Tollensesee!

In kaum einem anderen Bundesland gibt es so viele schöne Seen, die sich für einen Tagesausflug oder als Urlaubsziel eignen. Ob Naturliebhaber, Familien mit Kindern oder Wassersportler – hier findet jeder attraktive Angebote, die zu seinen Interessen passen. Auch die Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg, drittgrößte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, liegt an einem dieser schönen Seen, welcher nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt ist.

Die Stadt Neubrandenburg ist eine Station der Route der Backsteingotik. Dem Alter von über 750 Jahren kommt man heute am besten bei einem Bummel entlang der mittelalterlichen Wehranlage und den gotischen Backsteinbauten auf die Spur. Wer sich vergnüglich und in geselliger Runde über die Stadt informieren möchte, kann sich einer der zahlreich angebotenen Stadtführungen anschließen. Hier erfährt man vom „Backrezept“ der Steine und wie es sich im mittelalterlichen Neubrandenburg lebte.

In Neubrandenburg lassen sich Natur- und Kulturgenuss bestens vereinen. Genießen Sie Konzerte in Deutschlands aufregendster Konzertkirche und besuchen Sie Mecklenburgs ältestes Theatergebäude, das Schauspielhaus.

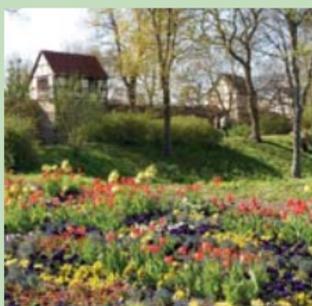
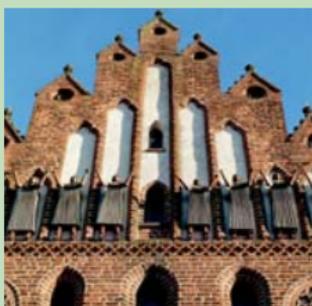
Die vier Tore der Stadt stehen stets weit offen – Neubrandenburg lädt seine Gäste zum Verweilen ein!



Neubrandenburger Stadt(ver)führung

HISTORISCHE STADTFÜHRUNGEN mit Neubrandenburger Originalen ab MÄRZ jeden 3. Samstag im Monat

Mit den historischen Stadtfiguren entlang der mittelalterlichen Wehranlage historische Gebäude und Stätten erkunden, immer gespickt mit vielen Geschichten zum Lauschen, Hinterfragen und auch zum Schmunzeln.



ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNGEN Neubrandenburger Stadtgeschichte regelmäßig in den Sommermonaten JUNI bis SEPTEMBER erleben

Vorbei an vielen architektonischen Sehenswürdigkeiten und dabei Neues und Überraschendes der Vier-Tore-Stadt entdecken. Dabei ist Neubrandenburg nicht nur für auswärtige Besucher ein interessantes Ziel, auch und gerade Menschen, die hier schon lange leben können immer wieder Neues und Überraschendes in ihrer Stadt mit uns entdecken.



NACHTwächterFÜHRUNG – zwischen Spukstein und Backstein immer freitags in den Monaten JULI und AUGUST

Für Furchtlose und auf eigene Gefahr! Die düstere Seite Neubrandenburg entdecken und sich von den lustigen und „erschrecklichen“ Anekdoten der Nachwächterin „Anna“ faszinieren und erschauern lassen.

Neubrandenburger Stadt(ver)führung für Groß und Klein

Mittelalterliche Entdeckungstouren für Kinder

Diese Entdeckertour für Kinder von 5 bis 14 Jahren richtet sich sowohl an Schulklassen, Kindergartengruppen und Familien. Als Angebot für Kindergeburtstage, Exkursionen oder praxisorientierten Unterricht ist sie ein besonderes Erlebnis für jedermann. Die Kinder begeben sich, ausgerüstet mit einem historischen Gewand, etwa 60 Minuten lang, gerne in Begleitung ihrer Eltern und Lehrer, auf die mittelalterlichen Spuren Neubrandenburgs.

Kirchen im Blick

Gotische Bauwerke haben ihre Wirkung auf die Menschen bis heute nicht verloren. Erfahren Sie auf diesem Rundgang Wissenswertes über die Kühnheit und das Können der Baumeister und lassen Sie die Innenräume der St. Marien- und Johannis-kirche mit ihrer Symbolhaftigkeit und ihren Farben und Formen auf sich wirken.



Neubrandenburger Stadt(ver)führung für Genießer

Gauner, Grausen und Geheimnisse – Krimistadtführung



Erleben Sie andere Facetten der Neubrandenburger Geschichte. Suchen Sie die Orte des Geschehens auf und lauschen Sie den Erzählungen von schaurigen Verbrechen und grausigen Straftaten. Zum Abschluss erwartet Sie eine kleine "Henkersmahlzeit".



Geschichten, die das Leben schrieb – Anekdotenführung

Lienchen, das imaginäre Hausmädchen des beliebten Mecklenburger Heimatdichters Fritz Reuter, führt Sie im Gewand durch die Innenstadt von Neubrandenburg mit ihrem mittelalterlichen Mauerring. Erleben Sie einen kurzweiligen Spaziergang mit interessanten Anekdoten, Geschichten und Nebensächlichkeiten rund um die Historie der vier Tore.



Lüt Fiensmeckers – Stadtführung für Genießer

Historisches, Humorvolles und Kurioses wird abgerundet mit Kostproben kleiner Gaumenfreuden. Alles typisch Mecklenburg – immer serviert mit interessanten Geschichten.



Herbord von Raven (Gest. vor 1287)

Als Ritter und Lehnsmann des Markgrafen Johann I. von Brandenburg, ließ er in dessen Auftrag die Stadt Neubrandenburg errichten. Die Gründungs-urkunde von Neubrandenburg wurde am 4. Januar 1248 in Spandau ausgestellt. Herbord von Raven war nicht nur der Stadtgründer, sondern auch Stadtschulze, also Bürgermeister.



Probst Walwanus (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts)

Er wirkte als zweiter Mönch am Prämonstratenser-kloster Broda. Das Kloster Broda war ein Stift des Prämonstratenserordens und wurde 1170 gestiftet. Seinen Ursprung nahm der Orden imnamens ge-benden Kloster von Premontre. Dieses wurde 1120 von Norbert von Xanten in der Nähe der nordfran-zösischen Stadt Laon gestiftet. Durch die Gründung der Stadt Neubrandenburg wurden die Besitztümer des Klosters Broda arg beschnitten. Erst 1271 wurde das Kloster durch die Brandenburger Markgrafen für die erlittenen Verluste zumindest teilweise ent-schädigt. Dafür setzte sich schon Probst Walwanus in seiner Amtszeit ein.



**Müller Manfred Bernhard,
Sohn Herbords**

(Molendinarius, gest. vor 1325)

Der Sohn des Stadtgründers erbaute angeblich 1264 die Vierrademühle. Um das Wasser des Tolensesees an die Wasserräder der Mühle zu leiten, wurde der See um einen Meter angestaut. Da die Mühle außerhalb der Stadtmauer errichtet wurde, schützten sie Bollwerke gegen feindliche Übergriffe. 1287 war der Müller Stifter und Patron des St. Katharinenaltars der Marienkirche in Neubrandenburg. Hier war er auch über Jahre als Schöffe tätig.



**Anna, die Nachtwächterin
(Mitte 14. Jahrhundert)**

Wenn Nachtwächter Georg zur späten Stunde in den Wirtshäusern der Stadt die Schurken und Raufbolde ausspäht, schickt er seine Frau Anna mit der Laterne durch Licht und Schatten der Neubrandenburger Gassen, um nach dem Rechten zu sehen. Wenn dann die Tore geschlossen sind, ziehen beide gemeinsam durch die Stadt, um derer habhaft zu werden, die laut krakeelend den Schlaf der Neubrandenburger stören könnten.



Graf Tilly (1559 - 1632)

Johann t'Serclaes Graf von Tilly

Er war Heerführer der Liga Katholischer Fürsten und einer der namhaftesten Feldherrn des Dreißigjährigen Krieges. Zuerst diente er den Spaniern und erlernte unter Alexander von Parma die Kriegskunst. Danach trat er in lothringische und 1598 in kaiserliche Dienste ein. Er kämpfte gegen ungarische Aufständische, focht gegen die Türken und stieg zum Obersten eines Wallonenregiments auf. Im Dreißigjährigen Krieg ging er mit seinen Truppen aus vielen Schlachten als Sieger hervor. So zog er mit 18.000 Mann gegen Neubrandenburg und nahm die Stadt 1631 unter grausamstem Gemetzel ein.



Dodo von Knyphausen (1583 - 1636)

Dodo Freiherr von Innhausen und zu Knyphausen war Beauftragter des Schwedischen Königs, um die Stadt Neubrandenburg im Dreißigjährigen Krieg gegen die Angriffe Tillys zu verteidigen. Er trat 1629 in den Dienst des Schwedischen Königs Gustav II. Adolf (Wasa) von Schweden. Trotz fehlender Artillerie hielt er Neubrandenburg tagelang gegen die Übermacht der Kaiserlichen, die dennoch nach großem Gemetzel an Tilly fiel. Gustav belohnte ihn für seine Verdienste mit der Feste Klempenow.





Mudder Schulten (1727 - 1802)

Die engagierte und resolute Bäckersfrau Christine Dorothea Schulz, eine Frau aus der unteren Bevölkerungsschicht wagte es, die Oberschicht zu kritisieren und bloßzustellen, indem sie Durchlaucht Adolf Friedrich IV. in aller Öffentlichkeit die Schulden wies, weil dieser die Brötchenrechnung nicht bezahlte. Fritz Reuter setzte ihr dafür in der Humoreske „Dörchläuchting“ aus „Olle Kamellen“ 1866 ein literarisches Denkmal. Gut nachgestellt ist diese bekannte Szene in einer Figurengruppe aus Muschelkalk nahe dem Bahnhof.



Baronin Friederike von Kinsky (1792 - 1872)

Sie wurde geliebt, verachtet und sorgte mit so manchem Skandal für allerlei Gesprächsstoff. Die Tochter des Neubrandenburger Uhrmachermeisters Johann Wilhelm Hähnel, Beraterin des Papstes Gregor XXII. und Geliebte des preußischen Staatskanzlers Karl August Fürst von Hardenberg, konnte Französisch parlieren, was für sie von großem Vorteil war. Auch als Hellseherin feierte sie große Triumphe, da sie im hypnotischen Zustand mysteriöse Prophezeiungen von sich gab.





Wollweber Matthias Gerling (Mitte 19. Jahrhundert)

Der Neubrandenburger Wollweber verirrt sich, auf dem Weg aus Malchow von der Arbeit kommend, im dichten Schneetreiben. Hätten die Glocken von St. Marien damals nicht geläutet, wäre der Weber vor den Toren seiner Heimatstadt erfroren. Aber dank der unverkennbar hellen Glockenklänge der Neubrandenburger Marienkirche fand er den Weg nach Hause zurück. Daraufhin stiftete er der Kirche Geld, damit die Glocken in der dunklen Jahreszeit öfter läuten konnten. Aus diesem Grund wird eine der fünf Glocken Weberglocke genannt. Auch der Neubrandenburger Weihnachtsmarkt, ein Weihnachtsmarkt mit Tradition, verdankt ihm heute seinen Namen als Weberglockenmarkt.

Mudder Finksch (1. Hälfte des 20. Jahrhunderts)

Eine stadtbekannt Hebamme Neubrandenburgs, die durch ihre Tätigkeit in viele Haushalte gerufen wurde und dort allerlei Neuigkeiten erfuhr. Diese Neuigkeiten konnte sie aber nicht für sich behalten. Wenn sie das Erfahrene weitererzählte, gab sie natürlich ihren Senf dazu. Darum, man brauchte keine Tageszeitung, musste man nur Mudder Finksch kennen. Sie war sehr beliebt, denn sie sprach die Sprache des einfachen Volkes.





Klockenschauster August Mercker (1803 – 1868)

Der Uhrmacher wohnte ab 1830 bis zu seinem Tode in der Treptower Straße, wo er auch seine Uhrmacherwerkstatt betrieb. Als stadtbekanntes Original konnte er hoch- und plattdeutsch in einem Satz sprechen, was ihm viel Spaß machte. Fritz Reuter zählte zu seinen besten Freunden. Man saß gerne in der Bierstube im Treptower Tor oder im Fürstenkeller zusammen und in leichter Rotspion-Laune entglitt Mercker so manch eine Episode, die man in Fritz Reuters Werk „Ut mine Stromtid“ in der Figur des Unkel Bräsig wiederfand.



Fritz Reuter (1810 – 1874)

Unweit des Bahnhofs, auf einem Sockel thronend, schaut er noch heute auf sein Neubrandenburg. Der große niederdeutsche Dichter lebte von 1856 bis 1863 in der Stadt der vier Tore und sagt selbst, dass die Neubrandenburger Jahre die schaffensreichsten in seinem Leben gewesen wären. Denn hier schrieb er viele seiner berühmten Werke, wie z. B. "Kein Hüsung", "Ut de Franzosentid", "Hanne Nüte" und "Ut mine Stromtid".





**Veranstaltungszentrum
Neubrandenburg GmbH**
Parkstraße 1, 17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 5595-0
www.vznb.de
www.konzertkirche-nb.de
info@vznb.de

**Touristinfo Neubrandenburg
im HKB**
Marktplatz 1
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 19433
www.neubrandenburg-touristinfo.de
touristinfo@neubrandenburg.de